**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift

**Band:** 19 (1853)

Heft: 3

Rubrik: Schweizerische Correspondenzen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

habe, auch obliege, solche jährliche Zusammenzüge der Artillerie, wie sie allerdings von der Nothwendigkeit geboten erscheinen, zu veranstalten.

So stehen denn der zürcherischen Artillerie für das laufende Jahr einzig und allein die eidgenössischen Zusammenzüge bevor.
(Fortsehung folgt.)

## Schweizerische Correspondenzen.

Seit fast fünf Monaten war es uns nicht mehr möglich diese Rusbrit in der Militärzeitschrift festzuhalten, theils drängte der vorhandene Stoff und füllte über Bedürsniß die Spalten, theils wirkten äußere Vershältnisse auf den ruhigen Gang der Redaktion störend ein, theils aber auch war so wenig Bedeutendes in militärischer Beziehung im Vaterland vorgefallen, daß ein Wegbleiben dieser Nachrichten sich, wenn auch nicht rechtsertigen, doch entschuldigen läßt. Allein es liegt uns zu sehr das ran, auch die Tagesereignisse, die ein militärisches Interesse haben, zu besprechen, als daß wir länger zögern dürsten, diese Ruhrik wieder zu füllen; glücklicher Weise haben die jüngsten Tage manches gebracht, was hier einschlägt.

Vorerst die militärischen Verhandlungen der Bundesverssammlung in ihrer Winterstigung. Außer der Lagerfrage, die in dieser Session zur Sprache kommen sollte, gaben nur einige kleinere Budzetüberschreitungen Anlaß zu etwelchen Scharmüglen, in denen den "verschwenderischen Soldaten" arg auf den Leib gegangen wurde, aber verzgeblich; die Versammlung sah wohl ein, daß diese Mehrausgaben komplet gerechtsertigt seien; sie mochte sich übrigens auch nicht frei von jeder Schuld wissen, denn gerade durch ihre schmälernden Griffe bei Votirung des Lagerfredits vom letzen Jahre, wobei sie sogar hinter der Tagsatung stehen blieb, wurden dieselben hauptsächlich erzeugt, wozu noch das schlechte Wetter kam, das zu Bezug von Kantonnirungen nöthigte. Geznug, der Angriff, bei dem es an herben Worten nicht sehlte, blieb ersfolglos.

Die Lagerfrage war im Sommer 1852 einer Kommisston 'anverstraut, die aus den Herren Oberst Zimmerlin, Bourgeois und Bernold (alle drei waren im Thunerlager 1852 im Dienst, Ersterer als Inspektor,

ber Ameite als Chef, ber Dritte als Chef vom Generalftab.) und ben SS. Oberften Ziegler und Stehlin bestand unter Prafidium bes herrn Militärdireftore Oberft Ochfenbein. Diese Kommission war im Novem= ber persammelt und auf ihre Gutachten gegründet, hat ber Bundesrath eine längere Botschaft an die gesetzgebenden Rathe gerichtet, in ber er nach einer manchmal nicht gang glücklichen Erörterung ber Frage bem Antrage ber Majorität jener Kommission beipflichtet und folgende Vor= ichlage übermacht: Die größeren Truppenzusammenzuge ber verschiebenen Waffen follen in der Form von Lagern abgehalten werden; in diese La= ger find zu berufen: 9 Bataillone Infanterie, 6 Rompagnien Schuten, 2 bespannte Batterien, 2 Schwadronen Cavallerie und etliche Genietruppen; die Truppen bilden eine Division, bestehend aus 1 Cavallerie=, 1 Artillerie= und 3 Infanteriebrigaben. Die Dauer eines folchen Lagers ift 21 Tage ohne bie Marschtage. Der Bundesrath wird bestimmen ob bie Cabres und die Mannschaft auf die gange Dauer einrucken sollen ober ob für die Cadres gang ober theilmeise eine Vorübung von acht Tagen ftattzufinden habe und die übrige Mannschaft bann nur fur 14 Tage bas Lager zu beziehen hatte; ebenfo welche Borubung bem in's La= ger berufenen Beneralftab zufommen folle.

Man sieht, ber Bundesrath will mit wenigen Modisitationen beim bisherigen System bleiben; er hält jedoch auch dafür, daß es nöthig sein dürste, alle Jahre statt nur je das zweite, ein solches Lager abzuhalten und glaubt, daß diese Neuerung sich im Hindlick auf deren Nothewendigkeit sowohl, als auf den Stand der Kinanzen rechtsertigen lasse. Diese letztere Modisitation soll namentlich den Borwurf beseitigen, daß beim jetzigen Stande der Dinge nur ein so kleiner Theil der Armee an diesen Uebungen theilnehme; rücken jährlich neun Bataillone in's Lager, so soll während der Dienstzeit eines Ofstzieres dieser wenigstens zweimal, ebenso die Mannschaft diesen Unterricht einmal genießen; dabei wird die Dienstzeit der Ofstziere auf 20, die der Mannschaft auf 8 Jahre angeschlagen; erstere Zahl ist jedensalls zu hoch; auch über die ganze Bezechnung ließe sich manches sagen; übrigens trägt der Bundesrath einstweilen noch nicht auf jährliche Lager an.

Diesen Vorschlägen gegenüber erwähnt die Botschaft auch des Gutsachtens der Minorität der Kommission, die zwei Ansichten vertritt. Die erste Ansicht schließt sich so ziemlich denjenigen an, die in Nr. 12 und 13 der Militärzeitschrift 1852 einen Vertreter fanden, nur daß sie noch in größerem Maßstabe angelegt ist; diese Ansicht will circa 10,000 Mann auf 3 Tage zu Manövern im großen Styleversammeln und will um

Kosten zu ersparen, die einzelnen Truppenkörper schon mährend ber Wies berholungskurse gegen die Versammlungspunkte vorschieben.

Die zweite Unficht theilt sich in brei ftreng geschiedene Theile und umfaßt nicht bloß die Lagerfrage, sondern greift auf bas ganze Gebiet unserer Militarinstruktion über. Buerft will sie ausmerksamern Unterricht ber Refruten, nebft bermehrtem Bugug ber Cabres zu benfelben, bann verlangt fie, daß jährlich ungefähr ber vierte Theil bes Bunbes= auszuges zum Feldbienst zusammeugezogen werbe und zwar an bier verschie= benen Orten der Schweiz in Abtheilungen von 3-8 Bataillonen, bei welchen je nach Umftanden auch Spezialwaffen vertreten fein konnen und follen. Die Dauer folcher Zusammenzuge folle wenigstens drei Tage (ohne Sinund hermarich) fein; borber hatten die betreffenden Rantone den Wie= berholungsunterricht abzuhalten. Unmittelbar vor diefen Wiederholungs= fursen und Busammenzügen sei bie erforderliche Anzahl von eidg. Offi= gieren, fowie die im Urt. 73 ber Militarorganisation vorgesehenen Dinziere (Rommandanten, Majore und Aidemajore) der betreffenden taktischen Einheiten nebft den erforderlichen Cadres in einen breiwochentlichen Mi= litärunterricht nach Thun zu ziehen und gehörig vorzubereiten.

Während der Dauer des kantonalen Wiederholungskurses sollen die zur Leitung des Feldbienstes bezeichneten Offiziere des Stabes alle Vorsbereitungen so treffen, daß ohne weiteren Verzug schon der Ausmarsch aus dem Instruktionsquartier in den Plan des Feldienstes eingreift. Endlich als höheres Instruktionsmittel schlägt diese Ansicht vor alle zwei Jahre ein Uebungslager von eirea 4400 Mann auf höchstens zwei Wochen ohne Marschtage abzuhalten und alle 4 Jahre, abwechselnd in verschiedenen Gegenden der Schweiz und im Herbste eine Division von 8—10,000 Mann zu Feldmanövers zusammen zu ziehen.

Diese Ansicht hat vieles für sich und hätte, unserer Meinung nach, mehr Beachtung verdient, als ihr die Botschaft zukommen läßt, die über= haupt mit den nicht beliebten Anträgen der Minorität ziemlich kurz an= gebunden ist.

Jedenfalls werden wir auf diesen Gegenstand zurückkommen, wozu sich vielleicht die schönste Gelegenheit beim Feste in St. Gallen bieten wird, da dort, so viel wir hören, die Lagerfrage auf die Traktanden kommen soll. Die Bundesversammlung trat für einstweilen noch nicht in Berathung ein, sondern verschob dieselbe bis zur Sommersitzung.

Im Laufe der Session machte jedoch Herr Oberst Ziegler im Nationalrathe die Motion, einen Kredit von Fr. 60,000 dem Bundesrathe zu eröffnen, um das zweite Lemma des §. 73 der Militärorganisation in's Leben zu rufen\*); er begründete dieses Verlangen durch die drinsgende Rothwendigkeit, etwas für die höhere Bildung unserer Stabsoffisiere zu thun, dabei wurde er von den Militärs in der Versammlung unbedingt unterstützt und wirklich votirten die beiden Rathe die Summe

mit großer Mehrheit.

Unstreitig kann auf diese Weise etwas sehr Ersprießliches geleistet werden und die Armee darf dem Antragsteller, einem ihrer bewährtesten Führer, danken für die Energie, mit der er sich ihrer Bildung annimmt; auch die in den Kurs zu berufenden Offiziere werden gerne das Opfer an Zeit bringen, da sie dadurch um so befähigter werden, ihrer Pflicht Genüge zu leisten.

Die sonstigen Berhandlungen ber Bundesversammlung haben keine

bieber geborende Bedeutung.

Ueber ben Streit ber sich zwischen Herrn Oberstertegskommissär Abys und Herrn Oberst Schinz wegen ber Nechnung bes Sonderbunds=feldzugs erhob, sehen wir uns einstweilen nicht im Falle, bes Mehreren zu berichten; dagegen wollen wir hoffen, daß sich diese Differenz befrie-

bigend löfe.

Vor einigen Wochen brachte ber "Bund" eine Reihe von Auffähen über das letziährige Thunerlager, die von einem "Gehülfen im Lager" unterzeichnet worden sind; ohne deren Inhalt, der sich namentlich mit dem, was beabsichtigt und geleistet worden ist, beschäftigt, ohne eigent= lich polemisch zu werden, zu berühren, möchten wir nur eine Idee her= vorheben, die und sehr beachtungswerth schien. Der Verfasser bespricht die Mittel, den Reisemarsch hin und zurück schon als Instruktionsmittel zu benutzen und sagt dabei folgendes, indem er vorher noch die Fordezung gestellt, den Truppen von Hause aus Offiziere mitzugeben, die gezeignet wären, die vorgeschlagenen Uebungen zu leiten:

"Erster Marschtag. Ein Bataillon, das am passenden Ort einer oder mehreren Abtheilungen von Spezialwassen begegnet und sich das mit, unter Leitung eines Generalstabsofsiziers, verstärkt, führt einen geswöhnlichen Reisemarsch, jedoch in der Art aus, daß die Hälfte des Wesges in Schritt und Tritt marschirt und unerbittlich strenge Marschdisziplin gehalten wird. In der Etappe angelangt, Verpslegung in den

Quartieren.

<sup>\*)</sup> Der ganze §. 73 lautet wie folgt: "Für den höheren Militärsunterricht und eine weitere militärische Ausbildung der Offiziere des eidgenössischen Stabes, des Kommissariats- und Gesundheitspersonals, sowie der Offiziere und Aspiranten auf Offiziersstellen bei den Genietruppen und der Artislerie soll mit Zuzug der erforderlichen Cadres besonders gestorgt werden.

Bu solchem Unterrichte sollen auch die Kommandanten, Majore und Aidemajore der Infanterie, die Hauptleute der Kavallerie und Scharfsschüßen des Bundesauszuges einberufen werden. Diejenigen der Bundeszreserve können auf Begehren der Kantone ebenfalls einberufen werden.

Ameiter Tag. 11ebung bes Detachements, groß ober flein, im Sicherbeitsbienft, b. h. mabrend einer Stunde Weges und ba, wo fich ber Boden infofern am eheften eignet, als feine Bodenentichabigung zu be= fürchten fteht, wird mit allen Vorsichtsmaßregeln marschirt, als ob ber Weind jeden Augenblick erscheinen konnte. Lost man nach einiger Beit ab, wird die Anstrengung nicht groß werden, wenn die Uebung auch zwei Stunden fortgesett werden follte. Um ben paffenoften Ort zu fin= ben, hat fich ein Offizier schon einige Stunden fruber auf ben Weg zu Die Nacht wird in ber Etappe wie in einer engen Kantonni= rung zugebracht, nämlich die Leute schlafen auf Strob in großen Räum= lichkeiten, die Berpflegung ift durch vorausgeeilte Offiziere ber Art beforgt worben, daß die Leute beim Ginrucken in die Etappe faffen und abkochen können. Drei bis vier Kantonnementswachen placiren eine Schildwachenkette an der Lisière des Dorfes, Vorposten bagegen werden beute feine ausgesett. Der Rommandant, begleitet von den Sauptleuten und Chefs ber Spezialwaffen, rekognoszirt hierauf feinen Standort naber, bezeichnet fur ben Fall eines unvermutheten Angriffe die Befechtepläte.

Dritter Tag. Sammlung durch Generalmarsch bei Tagesanbruch, Beziehung der Allarmplätze, Napporterstattung und Abmarsch. Diesen Abend bivouakirt das Detachement und setz Vorposten aus. In der Art wäre abwechselnd fortzusahren, wobei alle Rücksicht auf Witterung, Länge der Etappe u. s. w. zu nehmen ist. Ueber die Ausführung des ganzen Marsches, die Beschaffenheit der Wege und Gegend hat der Kommandirende des Detachements (oder auch noch andere Offiziere) bei seiner Ankunft im Lager den an Ort und Stelle versaßten Bericht schrift-

lich bem Lagerkommandanten zu überreichen.

Man wird bei berartigen Alenderungen auf verschiedene Sindernisse stoßen, ja hie und da ein Bischen Unwillen begegnen, doch glauben wir, sei Alles zu überwinden, wenn die höheren und angesehenen Ofsizziere des Landes gerne die Hand bieten. Niemand aber wird bestreiten, daß bei einer ähnlichen Anlage der Märsche sehr Nüpliches geleistet werden könne."

Dieser Borschlag ift gewiß ber genauesten Brufung werth.

Das Centralkomite der schweizerischen Militärgesellschaft hat die fest= liche Zusammenkunft derselben auf den 29. und 30. Mai festgeset; so= bald wir die betreffenden Einladungen erhalten, werden wir sie mittheilen.

Herr Prof. Lohbauer hat in Basel seinen Kurs über Strategie und Taktik geendet; die Vorlesungen wurden stets eifrig und ausmerksam bessucht und den Dank der Offiziere sprach Herr Oberstl. Paravicini an einem kameradschaftlichen Abendessen diesem verehrten und gewiegten Lehrer der Kriegswissenschaft aus.

Inhalt: Bericht der Sektion Zürich an das Zentralcomite der schweizerischen Milistärgesellschaft 1852. — Schweizerische Korrespondenzen.

Schweighaufer'sche Buchdruckerei.